

Gemeinde Rünenberg



Jurybericht **Studienauftrag** im selektiven Verfahren

Neubau Mehrzweckhalle

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage
2. Verfahren und organisatorische Grundlagen
 - 2.1 Ausschreibende Stelle
 - 2.2 Gegenstand der Ausschreibung
 - 2.3 Verfahren
 - 2.4 Präqualifikation
 - 2.5 Anonymität / Präsentation
 - 2.6 Auftragnehmer*Innen
 - 2.7 Das Beurteilungsgremium
 - 2.8 Weiterbearbeitung
 - 2.9 Leistungsumfang und Honorarbedingungen
 - 2.10 Entschädigung
 - 2.11 Verbindlichkeit / Urheberrecht
 - 2.12 Weitergabe von Informationen und Daten
 - 2.13 Publikation und Ausstellung
 - 2.14 Rechtsmittelbelehrung
3. Ablauf und Termine
4. Abgegebene Planungsgrundlagen
 - 4.1 Unterlagen Studienauftrag
5. Einzureichende Unterlagen
6. Basis Honorierung
7. Ausschlusskriterien
8. Aufgabenstellung
 - 8.1 Ziel der Planung
 - 8.2 Perimeter
 - 8.3 Erschliessung Parkierung Umgebung
 - 8.4 Ortsbildliche und architektonische Erscheinung
 - 8.5 Raumprogramm
 - 8.6 Baurechtliche Bedingungen
 - 8.7 Nachhaltigkeit
 - 8.8 Kosteneffizienz
9. Beurteilungskriterien
10. Genehmigung
11. Ablauf Jurierung
12. Beschrieb Projekte

1 Ausgangslage

Die Gemeinde Rünenberg hat ihre bestehende Mehrzweckhalle baulich und wirtschaftlich überprüfen lassen und ist dadurch zum Entschluss gekommen, die Anlage durch einen qualitativ hochstehenden Neubau in Holzbauweise zu ersetzen.

Die Gemeinde Rünenberg hat sich dem nachhaltigen Bauen verpflichtet. Sie unterstützt das lokale Gewerbe und will im Bau Rohstoffe aus der Region einsetzen. Dies betrifft insbesondere die Verwendung von Holz. Neu erstellte Gebäude sollen eine hohe ökonomische Nachhaltigkeit aufweisen und über die Gemeindegrenzen hinweg nutzbar sein. Es sollen die Empfehlungen des KBOB zum nachhaltigen Bauen befolgt werden.

Mit einem Studienauftrag im selektiven Verfahren (gemäss SIA 143) sollen ein qualitativ hochstehendes Projekt sowie ein geeignetes Team für die Projektierung und Realisierung bestimmt werden. Gegenstand dieses Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren ist der Neubau einer Mehrzweckhalle.

Der Kredit für den Studienauftrag wurde an der Gemeindeversammlung vom 2.12.21 bewilligt. Der Kredit für die weitere Projektierung soll im Sommer 2022 vor die Gemeindeversammlung gelangen.

2. Verfahren und organisatorische Grundlagen

2.1 Ausschreibende Stelle

Gemeinde Rünenberg, vertreten durch den Gemeinderat
4497 Rünenberg
Die Sprache der Submission ist Deutsch.

2.2 Gegenstand der Ausschreibung

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für folgenden Planungsauftrag:
Rückbau Bestand und Neubau der Mehrzweckhalle mit den notwendigen Nebenräumen

2.3 Verfahren

Das Wettbewerbsverfahren untersteht nicht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz.

Gemäss Submissionsdekret des Kantons Basel-Landschaft, Studienauftrag im selektiven Verfahren

1. Stufe: **Offen ausgeschriebene Präqualifikation** aufgrund der eingereichten Bewerbungsunterlagen.
2. Stufe: Studienauftrag für 6 selektierte Teams.

Subsidiär und soweit im Programm nicht anders festgehalten gilt die SIA-Ordnung 143 (2009).

Die Verfahrenssprache ist Deutsch. Unterlagen, die für den Projektwettbewerb eingereicht werden, müssen in deutscher Sprache abgefasst werden. Mündliche Auskünfte werden nach der Ausgabe keine mehr erteilt.

2.4 Präqualifikation

Im Rahmen einer öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikation konnten sich interessierte Planungsteams am Studienauftrag bewerben.

Die Zusammensetzung der Planungsteams hatte zwingend aus Fachleuten der folgenden Bereiche zu erfolgen:

- Architektur (Generalplaner und Gesamtverantwortung)

Folgende Unterlagen waren für die Präqualifikation einzureichen:

- Ausgefülltes Formular B für die Präqualifikation
- **Drei Referenzen Architektur** dokumentiert auf je einer Seite A3.

Dabei waren folgende Punkte zu beachten:

- Die Objekte sollen möglichst stichhaltig sein, das heisst, so nahe wie möglich der gestellten Aufgabe entsprechen.
- Die Verfasser*Innen der Referenzobjekte müssen persönlich identisch sein mit den unterzeichnenden federführenden Bewerbern. Bei Verstössen gegen diese Auflage werden die Bewerber*innen vom Verfahren ausgeschlossen.

Der Auftraggeber behält sich vor, neben bestausgewiesenen Teams mindestens zwei **Nachwuchsteam** zu berücksichtigen. Als Nachwuchsteam ist qualifiziert, wenn die Büroinhaber*innen zum Zeitpunkt der Abgabe der Unterlagen maximal 40 Jahre alt sind.

2.5 Anonymität / Präsentation

Der Projektwettbewerb wird nicht anonym durchgeführt. Die Projektverfasser*innen erhalten die Gelegenheit, Ihre Projektvorschläge an einer Schlusspräsentation der Jury eingehend zu präsentieren.

Für die Präsentation sind für jedes Team 45 Minuten reserviert. Die Vorstellung soll maximal 20 Minuten dauern, danach werden durch das Beurteilungsgremium Fragen gestellt. Es wird ein Beamer zur Verfügung gestellt, ein Laptop ist für die Präsentation mitzubringen.

2.6 Auftragnehmer*innen

Im Präqualifikationsverfahren wählte das Beurteilungsgremium folgende 6 Teams zur Teilnahme am Studienauftrag aus:

Team 1	Haller Gut, Bern
Team 2	Bienert Kintat, Zürich
Team 3	ARGE Blatter Müller/Werkpol, Zürich
Team 4	Frei & Ehrensberger, Zürich
Team 5 Nachwuchsteam	Trachsel Hiestand, Zürich
Team 6 Nachwuchsteam	PARC, Aarau

2.7 Beurteilungsgremium

Dieses setzt sich wie folgt zusammen:

Fachpreisrichter mit Stimmberechtigung

Daniel Zehnder	dipl. Architekt ETH / SIA, Vorsitz,
Andreas Nötzli	dipl Architekt ETH/SIA

Sachpreisrichter mit Stimmberechtigung

Stephanie Bürgin	Gemeinderätin
Thomas Zumburn	Gemeindepräsident
Markus Vogt	Präsident Planungs- und Baukommission
Nadja Tanner	Vizepräsidentin Planungs- und Baukommission
Claudia Benz	Vertreterin Turnverein
Philipp Grieder	Vertreter Turnverein
Simon Itin	Hauswartung / Haustechnik
Christian Bittel	Vertreter Schule
Marco Baumgartner	Vertreter Musikvereine

Fachliche Begleitung und Vorprüfung

Zehnder Bauexperten, Daniel Zehnder dipl. Architekt ETH/SIA
Tel 056 470 19 90
Mail zehnder@bauexperten.ch

Die Vorprüfung wird von Daniel Zehnder zusammen mit der Bauverwaltung und einem Brandschutzexperten vorgenommen. Für die Jurierung werden dem Gremium schriftliche Vorprüfungsberichte vorgelegt.

Ermessensspielraum:

Mit der Teilnahme am Studienauftrag akzeptieren die Unterzeichnenden den **Ermessensspielraum** des Beurteilungsgremiums. Das Beurteilungsgremium erstellt zuhanden des Gemeinderates einen schriftlichen Bericht über die Beurteilung der Entwürfe mit den Empfehlungen für die Weiterbearbeitung zuhanden des Auftraggebers. Dieser Bericht wird auch den Teilnehmenden abgegeben.

2.8 Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und der Empfehlungen des Preisgerichts, das Architektenteam des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Fakultativ beigezogene Fachplaner*innen werden, sofern sie einen wesentlichen Beitrag am Studienauftrag leisten oder als Miturheber Bestandteil des Studienauftrag-Projekts sind, nach Abschluss des Verfahrens zur Offertstellung eingeladen.

Vorbehalten bleiben die Kreditgenehmigung durch die Gemeindeversammlung und Bewilligungen übergeordneter Instanzen.

Das Preisgericht kann mit der Zustimmung beider Fachpreisrichter und der Zustimmung drei Viertel der Sachpreisrichter*innen ein Projekt zur Weiterbearbeitung oder zur Ausführung empfehlen.

Eine eventuelle entschädigte Überarbeitung mehrerer Projekte im Anschluss an den Studienauftrag (Bereinigungsstufe) bleibt vorbehalten.

2.9 Leistungsumfang und Honorarbedingungen

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichts, dem Team aus Architekt*innen des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts einen weiterführenden Planungsauftrag für folgende Leistungsanteile zu erteilen:

4.31	Vorprojekt	9%
4.32	Bauprojekt/KV	21%
4.33	Baubewilligungsverfahren	2,5%
4.41	Ausschreibung, Offertvergleich, Vergabungen	18%
4.51	Ausführungsprojekt	16%
4.52	Ausführung gest. Leitung	6%
T1	Teilleistungen I	72.5%
4.52	Ausführung Bauleitung /Kostenk.	23%
4.53	Inbetriebnahme, Abschuss	4.5%
Total	Teilleistungen II	27.5%

Die Aufträge werden durch den Gemeinderat phasenweise ausgelöst.

Die Auftraggeberin behält sich vor, die Kostenkontrolle und die Bauleitung im Einvernehmen mit dem beauftragten Team an Dritte zu vergeben.

Aus finanziellen, technischen, rechtlichen und/oder politischen Gründen können Unterbrüche und Verzögerungen nach jeder Projektphase auftreten. Die Bauherrschaft kann das Verfahren aus wichtigen Gründen abbrechen oder wiederholen. Dies berechtigt die Anbieter*innen nicht zu finanziellen Nachforderungen.

2.10 Entschädigung

Allen Teams wird bei termingerechter und vollständiger Abgabe des Studienauftrags eine pauschale Entschädigung von je CHF 6'000.- exkl. MWST ausbezahlt.

2.11 Verbindlichkeit / Urheberrecht

Das Programm und die Fragenbeantwortung sind für die Auftraggeberin, die Teilnehmenden und das Preisgericht verbindlich. Mit der Teilnahme am Studienauftrag anerkennen die Teilnehmenden ausdrücklich die im vorliegenden Programm festgehaltenen Bedingungen, Abläufe und Verfahren sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen.

Das Urheberrecht an den eingereichten Arbeiten verbleibt bei den Projektverfassenden. Sämtliche eingereichte Unterlagen gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über. Auftraggeberin und Teilnehmende besitzen das Recht auf Veröffentlichung der Arbeiten unter Namensnennung.

2.12 Weitergabe von Informationen und Daten

Eine Weitergabe an Dritte (z.B. Medien), von Informationen, Daten und Unterlagen, welche den Teilnehmenden im Zusammenhang mit dem Projektwettbewerb abgegeben werden, ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Auftraggeberin nicht erlaubt.

2.13 Publikation und Ausstellung

Nach Abschluss des Verfahrens werden alle zur Beurteilung zugelassenen Projekte des Studienauftrages unter Namensnennung der Verfassenden öffentlich ausgestellt. Der Bericht des Preisgerichts wird den Teilnehmenden im Rahmen der Zuschlagseröffnung zugestellt.

2.14 Rechtsmittelbelehrung

Gegen die Entscheidungen der Auftraggeberin im Rahmen des Studienauftrages kann innert 10 Tagen seit Eröffnung beim Verwaltungsgericht des Kantons Basel-Landschaft schriftlich Beschwerde erhoben werden. Die Beschwerde ist im Doppel einzureichen und hat die Begehren und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten.

3. Ablauf und Termine

Die Aufgabe des Studienauftrags wird den Teilnehmenden an einer ersten gemeinsamen Besprechung und Begehung der Anlage erläutert. Gleichzeitig werden die Unterlagen abgegeben. Anschliessend können Fragen schriftlich eingereicht werden.

Fragen sind per E-Mail zu richten an:

markus@vogtplaner.ch)

Markus Vogt, Präsident der Planungs- und Baukommission.

Telefonische Anfragen werden nicht beantwortet.

Die Abgabe der Fragenbeantwortung erfolgt an sämtliche Beteiligten in schriftlicher Form. Die Antworten sind integrierender Bestandteil des Studienauftrags.

Präqualifikation	
Ausschreibung der Präqualifikation	1.11.21
Einreichung der Bewerbungen bis	26.11.21
Entscheid Teilnehmer	9.12.21
Studienauftrag	
Abgabe der Unterlagen, Besichtigung	24.1.22
Einreichung von Fragen bis	4.2.22
Ablieferung der Entwürfe bis	22.4.22
Ablieferung des Modells bis	29.4.22
Präsentation der Projekte durch Verfasser (8:00 bis 15:00)	12.5.22
Beurteilung der Entwürfe durch die Jury	13.5.22
Ausstellung der Arbeiten	nach Angabe Gemeinderat

(*) Die Projekte müssen bis 22.4.22 um 11:00 Uhr, bei der Gemeinde Rünenberg gegen Empfangsbestätigung abgeliefert werden.

4. Abgegebene Planungsgrundlagen

Unterlagen Studienauftrag

Die nachfolgenden Unterlagen werden den Teams am Ausgabetag wie folgt abgegeben:

- Programmtext Studienauftrag im selektiven Verfahren (Ausdruck und digital als pdf-Datei)
- Raumprogramm (Ausdruck und digital als pdf-Datei)
- Katasterplan 1:500 (Ausdruck und digital als pdf-Datei)
- Höhenlinienmodell (digital als shapefile und dxf)
- Bau- und Zonenordnung der Gemeinde Rünenberg (digital als pdf-Datei)
- Pläne Bestandesbauten (digital als pdf-Datei)

5. Einzureichende Unterlagen

Pläne:

Es sind maximal 4 x A1 Pläne im Querformat für die Ausstellung abzugeben.

Ein Satz Abgabepläne ist auf A3 verkleinert abzugeben.

Alle Planunterlagen und Berechnungen sind digital als dwg und pdf Dateien auf einem Datenträger abzugeben.

Situationsplan	Mst. 1:500	mit Angabe der Terraingestaltung, Koten und Zufahrten
Grundrisse	Mst. 1:200	mit Raumnummer, Zweckbestimmung, Nettoflächen
Fassaden	Mst. 1:200	mit Angaben gewachsenes Terrain
Schnitte	Mst. 1:200	mit Raumhöhen und Geschosskoten
Umgebungsplan	Mst. 1:200	mit Angabe der Beläge, Materialien und Bepflanzungen.
Typischer Grundrissausschnitt	Mst. 1:50	
Typischer Ausschnitt der Fassade	Mst. 1:50	

Erläuterungsbericht

Kostenschätzung +/-20% BKP 1,2,4

Erläuterungsbericht mit folgenden Inhalten:

Zur Gesamtanlage:

- Konzeptionelle Überlegungen sind mit Texten und Schemen in den Plänen integriert darzustellen.
- Architektonisches Konzept der Gesamtanlage.
- Gestaltung Zugang und Aussenraum

Zum Neubau:

- Architektonisches Konzept des Ersatzneubaus
- Konstruktion, statisches Konzept
- Konzept nachhaltiges Bauen
- Brandschutzkonzept

Flächen- und Volumennachweis

Für den Ersatzneubau ist der Nachweis über die Nettogeschossfläche NGF und Geschossfläche GF nach SIA 416 sowie die kubische Berechnung nach SIA 416 in einem separaten technischen Bericht und mit detailliertem und überprüfbarem Schema darzustellen.

Tragwerkskonzept

Für den Hallenbau ist zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit, der Baukosten, der Komplexität der Konstruktion und des Gebäudeunterhaltes ein Konzept für die Tragkonstruktion und die Materialisierung des Baus vorzulegen.

Arbeitsmodell:

Anstelle eines Gipsmodells 1:500 ist ein Arbeitsmodell im Mst. 1:200 oder 1:100 abzugeben.

Der Bestandesbau ist im Modell kubisch exakt darzustellen.

Verfasserkouvert

- Name, Adresse, Telefonnummer und Mailadresse des Planerteams, Namen der beteiligten Mitarbeiter*innen
- Namen etwaiger zugezogener Spezialist*innen (fakultativ)
- Postcheck- oder Bankkonto mit Einzahlungsschein

6. Basis Honorierung

Honorarfaktoren

Für die Honorarberechnung gilt folgende Grundlage:

Für die statistischen Werte Z1 und Z2 gelten die bei Vertragsabschluss aktuellen Werte

h	max. mittlerer Stundensatz excl. MWST	CHF	130.-
r	Anpassungsfaktor		1.0
q	Total Grundleistungen in %		100

Das Honorar für die erste Planungsetappe Phasen 4.11 bis und mit 4.33 wird auf Grund der **Kostenschätzung der Verfasser*innen als Pauschale berechnet und vereinbart.**

Für die weiteren Phasen wird das Honorar basierend auf dem detaillierten KV als Pauschale vereinbart.

Die Vergütungen der Nebenkosten erfolgt pauschal in der Höhe von 4% der Honorarsumme.

Darin enthalten sind sämtliche internen und externen Druck- und Kopierkosten.

Reisespesen werden grundsätzlich nicht vergütet.

Vorbehalte:

Die Auftraggeberin behält sich vor, die Ausschlusskriterien gemäss der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen vor Auftragserteilung bei allen Teammitgliedern zu überprüfen.

Auch behält sich die Auftraggeberin vor, Einfluss auf die Zusammensetzung des Fachplanerteams zu nehmen und allenfalls für die Realisierung des Vorhabens ein externes Bauleitungsbüro und/oder Baumanagement beizuziehen. Dabei verbleiben mindestens 58.5% der Teilleistungen bei der Siegerin/dem Sieger.

Aus finanziellen, technischen rechtlichen und oder politischen Gründen können Unterbrechungen und Verzögerungen nach jeder Projektphase auftreten. Diese Arbeitsunterbrüche oder Verzögerungen werden den Planungsteams nicht entschädigt und geben den Beauftragten keine Recht auf Schadenersatz

7. Ausschlusskriterien

Bei **Nichterfüllung** folgender Kriterien werden die Wettbewerbsbeiträge von der Beurteilung ausgeschlossen:

- fristgerechte Abgabe der verlangten Unterlagen (Pläne und/oder Modell)
- Vollständigkeit der verlangten Unterlagen

8. Aufgabenstellung

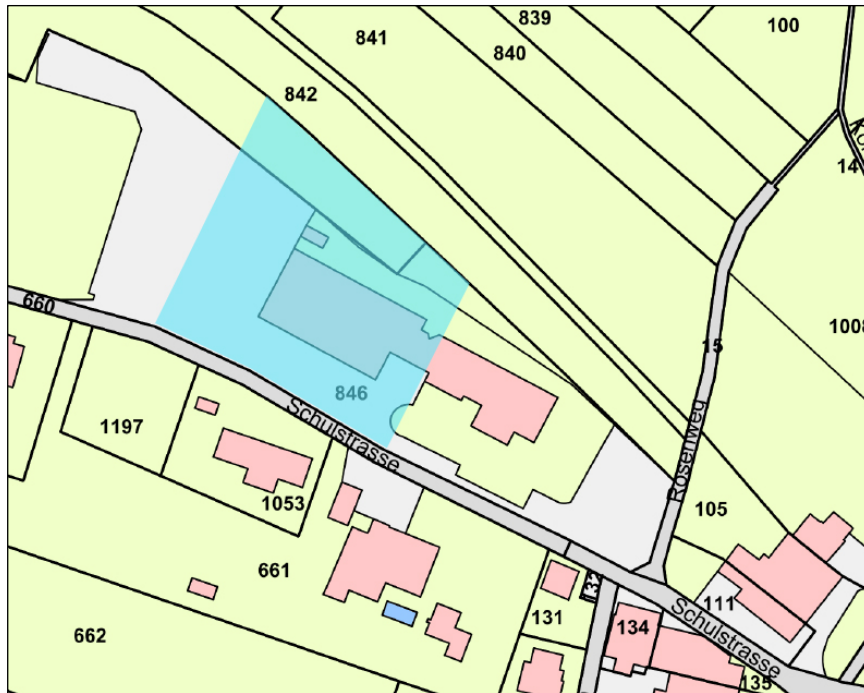
8.1 Ziel der Planung

Innerhalb der bestehenden Schulanlage soll die bestehende Mehrzweckhalle rückgebaut und durch einen Neubau mit den erforderlichen Nebenräumen ersetzt werden. Mit dem Bau der neuen Mehrzweckhalle will die Gemeinde ein dem Dorf angepasstes Zentrum für Kultur und Sport und damit Identität schaffen. Die Anlage dient der Rünenberger Bevölkerung und den einheimischen Vereinen als Bezugs- und Begegnungsort, soll aber je nach Belegungsplan auch auswärtigen Organisationen und Gruppen zur Verfügung stehen. Der Neubau soll sich unter Beachtung der lagespezifischen Eigenheiten architektonisch gut in die Gesamtanlage einfügen. Ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen ist der Gemeinde Rünenberg wichtig. Der Aufenthalt in und um die Anlage soll angenehm sein (Akustik, Temperatur, Licht, Geruch, Beschaffung Oberflächenmaterial).

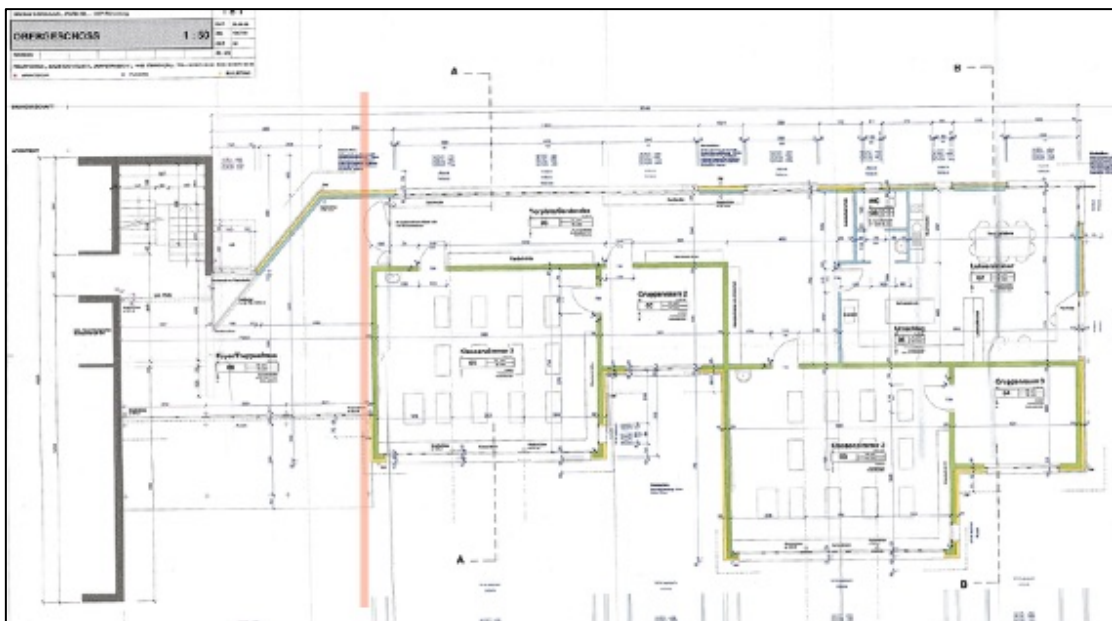
8.2 Perimeter

Der **Planungsperimeter** umfasst die Parzelle Nr. 846

Der Perimeter für den Neubau der Mehrzweckhalle ist in der Grafik blau eingetragen



Gegenüber dem Bestand des Schulhauses kann die Substanz der alten Halle und des Vorplatzes bis auf die rot eingezeichnete Linie rückgebaut werden.



8.3 Erschliessung Parkierung Umgebung

Die bestehende Erschliessung für den Fahrverkehr und die Parkierungsanlage auf dem Areal kann weiter bestehen bleiben. Die Anlieferung an das Office soll gewährleistet werden. Vorteilhaft ist eine gute Anbindung der neuen Halle an den Roten Platz. Die naturnah gestaltete Vorzone des Schulhauses mit dem runden Sitznische soll erhalten bleiben.

8.4 Ortsbauliche und architektonische Erscheinung

Wie die jetzige Turnhalle kommt die neue Mehrzweckhalle auf die Anhöhe am Westrand der Gemeinde Rünenberg zu stehen. Der Ort zeichnet sich durch eine sehr gute Besonnung und eine aussergewöhnliche Weitsicht aus. Die neue Mehrzweckhalle kann im Ausdruck eigenständig sein, soll sich aber architektonisch gut in die Gesamtanlage einfügen. Die lagespezifischen Eigenheiten sind dabei mitzuberücksichtigen.

8.5 Raumprogramm

Das detaillierte Raumprogramm ist in der beiliegenden Matrix beschrieben. Es ist eine Einfachhalle nach BASPO in den Massen 28m x 16m x 7m mit Bühne und den erforderlichen Nebenräumen zu planen.

8.6 Baurechtliche Bedingungen

Der Planungssperimeter befindet sich innerhalb der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Es sind keine Schutz-zonen definiert.

8.7 Nachhaltigkeit

Die Mehrzweckhalle soll in nachhaltiger Bauweise realisiert werden und einen nachhaltigen Betrieb ermöglichen. Minergie-P und Minergie-ECO dienen als vergleichbare Standards. Ein Label wird jedoch nicht angestrebt.

Die Wärmeerzeugung für die gesamten Schulanlage wird möglicherweise durch eine neu zu erstellende Pelletsheizung abgedeckt werden. Die technischen Räume für die Heizung sind im Raumprogramm enthalten. Der Aufbau von Solaranlagen und /oder PV-Anlagen auf der Dachfläche ist vom Bauherrn vorgesehen und kann auch an der Fassade des Neubaus in ästhetisch guter Art eingeplant werden.

Bei der Wahl der Baumaterialien ist auf eine lange Lebensdauer und auf die Rückbaufähigkeit resp. Wiederverwertung zu achten. Der Einsatz von «grauer Energie» ist beim Rückbau der bestehenden Turnhalle und beim Neubau möglichst tief zu halten.

Die Anordnung der Räume hat so zu erfolgen, dass eine hohe Flexibilität in der Nutzung möglich wird. Die Räume mit vorgesehenen Mehrfachnutzungen sind im Raumprogramm bezeichnet. Insbesondere das Aufzeigen einer innovativen Lösung zur Mehrfachnutzung zwischen Turnhalle – Bühne – Stuhl/Tischlager ist sehr erwünscht.

Das Baukonzept ist so zu gestalten, dass das vorhandene Tageslicht unter Berücksichtigung der Beschattung und sommerlicher Wärmeschutz optimal ausgenützt werden kann.

Der guten Akustik in den Räumen – insbesondere in der Turnhalle – ist hohe Beachtung zu schenken. Auf eine geringe Lärmbelastung innerhalb der Schulanlage ist zu achten.

8.8 Kosteneffizienz

Neben der nachhaltigen Bauweise wird grossen Wert auf die Kosteneffizienz gelegt. Die eingesetzten Gelder sollen eine möglichst hohe Wirkung resp. einen hohen Nutzen generieren. Beim Neubau sind die Tragkonstruktion, die Gebäudehülle und Gebäudetechnik entsprechend auszulegen und im Bericht zu dokumentieren. Die Anlagekosten, sowie der kostengünstige Betrieb und Unterhalt sind deshalb für die Projektbeurteilung mitentscheidend.

9. Beurteilungskriterien

30% *Entwurfsidee, Einpassung*

30% *Betriebliche Abläufe*

40% *Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit; Kosten/Nutzen
Energie Erstellung und Betrieb, Ökologie,
Umgang mit dem Bestandesbau*

Das Preisgericht nimmt auf Grund der aufgeführten Bewertungskriterien eine Gesamtbeurteilung vor.

10. Genehmigung

Die Planungs- und Baukommission (12. Januar 2022) und der Gemeinderat (23. Januar 2022) haben das vorliegende Programm genehmigt.

Rünenberg, den 23. Januar 2022

Der Gemeindepräsident

Thomas Zumbrunn

die Verwalterin

Tina Weiss

11. Ablauf Jurierung

Die Jurierung fand am 12. und 13. Mai im Mehrzwecksaal des Feuerwehrmagazins Rünenberg statt. Die Jury war an beiden Tagen vollständig versammelt.

Im Vorgang wurden alle Projekte durch Daniel Zehnder dipl. Architekt ETH/SIA bezüglich der Kennwerte, Nutzung, Wirtschaftlichkeit und konstruktiven Parametern vorgeprüft.

Die geschätzten Erstellungskosten wurden durch Daniel Zehnder nach einheitlich festgelegten Parametern überprüft und dokumentiert. Zudem wurden die baurechtlichen Parameter und die Brandschutzkonzepte durch beauftragte Fachleute überprüft. Die Ergebnisse wurden der Jury in einem schriftlichen Bericht abgegeben.

Bis zum Eingabetermin hatten alle 6 Teams ihre Arbeiten fristgerecht und ohne gravierende Verstösse gegen die Vorgaben eingereicht. Das Preisgericht beschloss, alle Projekte zur Jurierung zuzulassen.

Zur Beurteilung wurde für beide Jurytage ein detaillierter Tagesablauf festgelegt. Nach einem ersten informativen Rundgang konnten sämtliche Teams ihre Projekte während einer Stunde persönlich vor der Jury präsentieren und zu den gestellten Fragen Stellung nehmen.

Nach der persönlichen Erläuterung der Projekte wurden diese in einem ersten Rundgang von der Jury bezüglich ihrer Lösungsansätze eingehend besprochen. Die Funktionalität, architektonischen Qualitäten, die Wirtschaftlichkeit und die zu erwartende Nachhaltigkeit wurden eingehend analysiert, gegeneinander abgewogen und eine erste summarische Beurteilung vorgenommen.

Die Jury zeigte sich erfreut, dass unterschiedliche Lösungsansätze erarbeitet wurden.

Die Projekte wurden am folgenden Jurierungstag in mehreren Durchgängen geprüft und unter zunehmend verschärfter Anwendung der Beurteilungskriterien ausgeschieden.

Ausscheidung:

In der ersten Beurteilungsrunde wurde das Projekt der Teams Blatter Müller von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen. Massgebend waren deutliche organisatorische Mängel und Vorbehalte bezüglich der Wirtschaftlichkeit.

In der zweiten Runde wurde das Projekt des Teams Trachsel Hiestand ausgeschieden. Das Projekt wurde im Wesentlichen aus konstruktiven Überlegungen entwickelt und weist funktionale Mängel auf. Durch die höchste Kubatur im Quervergleich ist auch die Wirtschaftlichkeit gefährdet.

In der dritten Runde wurde das Projekt des Teams Frei Ehrensberger nach ausgiebigen Diskussionen ausgeschieden. Das Team hat sich intensiv mit der Integration des Bestandes auseinandergesetzt und einen spannenden Beitrag erarbeitet. Die funktionalen Mängel aus den Grundsatzentscheiden des Projekts wiegen aber für eine Weiterbearbeitung zu schwer.

Es verbleiben die Projekte der Teams Bienert Kintat und Haller Gut, die verwandte Lösungsansätze gewählt hatten. Die Konzeption der Nebenräume im Erd- und Untergeschoss und die teilweise Exposition der Halle auf die Südseite lassen das Projekt Bienert Kintat trotz seiner klaren Strukturierung gegenüber dem Ansatz von Haller Gut Architekten unterliegen.

Die Jury kommt zum Schluss, dass das Projekt der Haller Gut Architekten die Anforderungen des Programms am besten erfüllt.

Die detaillierte Würdigung der einzelnen Projekte erfolgt im Beschrieb am Schluss dieses Dokuments.

Der einstimmige Antrag der Jury lautet:

Das Projekt des Teams Gut Haller Architekten AG ETH/SIA wird dem Gemeinderat einstimmig zur Weiterbearbeitung und Realisierung empfohlen.

Folgende Punkte sollen überarbeitet werden:

- Die Lage der Teilunterkellerung ist zu überprüfen.
- Es ist eine Fläche im Aussenraum zu schaffen, die bestuhlt werden kann.
- Die Lage der Parkierung ist zu überprüfen.
- Der Reinigungsraum soll zentral und auf dem Niveau der Halle angeordnet werden.

Der Jurypräsident

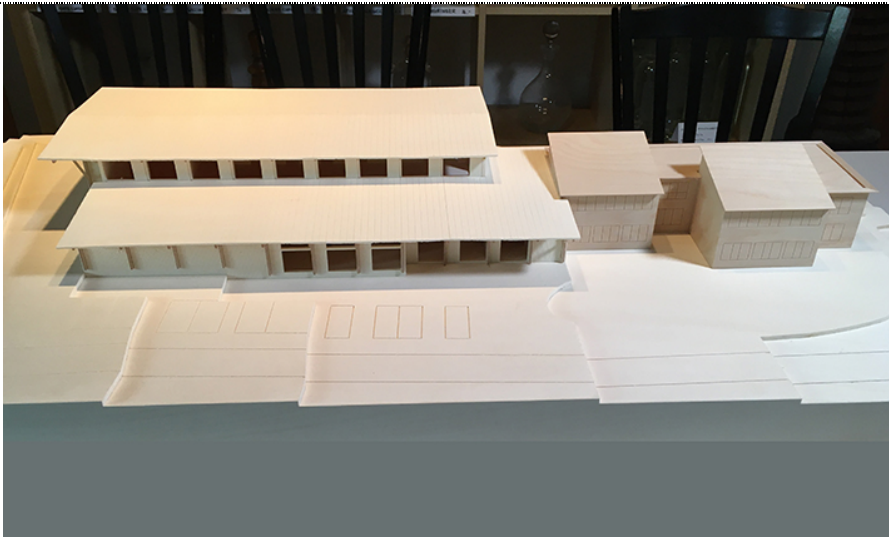


Daniel Zehnder dipl. Architekt ETH/SIA


12. Berichte zu den Projekten

Team	Blatter Müller Werkpol
Modellbild	
Konzept Entwurfsidee	<p>Bestimmende Charakteristik dieses Projektes ist das Weiterführen der Aufgliederung des Baukörpers. Es spielt bewusst mit den Volumina der gegenüberliegenden Wohnhäuser.</p> <p>Im Norden angedockt befindet sich die geforderte Mehrzweckhalle. Ein neuer Treppenhaukörper verbindet die bestehende Schule mit der Mehrzweckhalle.</p>
Architektonische Gestaltung und Erscheinung	<p>Durch die feingliedrige Gestaltung fügt sich das Neubauvolumen diskret in die Umgebung ein. Der Grünbereich entlang der Erschliessungsstrasse wird vor dem Neubau weitergeführt und nimmt auch die zusätzlichen Parkplätze auf.</p>
Funktion	<p>Der neue Zwischenbau wird unterkellert und beinhaltet die erforderlichen Nebenräume für Technik und WC Anlage. Die Einfüllöffnung für eventuelle Schnitzel oder Pellets liegt dadurch allerdings etwas unglücklich im zentralen Zugangsbereich.</p> <p>Die Bühne ist separat nutzbar und verfügt über einen eigenen Zugang. An diesem ist auch das öffentliche WC angegliedert. Ohne zusätzliche Abtrennungen ist das vorgesehene Foyer nicht für weitergehende Nutzungen zu gebrauchen. Die Anlieferung des Küchenlagers ist über das öffentliche Foyer angedacht.</p> <p>Durch die Lage der Garderoben im OG und die geplante Erschliessungsgalerie sind die Garderoben auch für die Bühne zu nutzen.</p>
Konstruktion Flexibilität	<p>Die Halle wird als Holzkonstruktion ausgeführt. Die Fassade soll als differenziert gestaltete Eternitverkleidung ausgeführt werden.</p>
Wirtschaftlichkeit Nachhaltigkeit	<p>Das Projekt liegt bezüglich der Volumetrie im oberen Drittel der Vergleichsprojekte. Die stark gegliederte Form ergibt eine komplizierte und grosse Gebäudehülle. Das Verhältnis Hülle zu Volumen liegt im Quervergleich mit 0,35 im letzten Drittel.</p>

	<p>Die Nachhaltigkeit wird durch die Wahl einer Holzkonstruktion wohl angestrebt, die aufwändig gestaltete Gebäudehülle und deren Materialwahl beeinträchtigen diese Absicht.</p> <p>Die Erstellungskosten des Projekts dürften durch die zerklüftete Form, die Materialwahl und die Niveauversätze eher im obersten Drittel der Vergleichsobjekte liegen.</p> <p>Die Wirtschaftlichkeit des Projekts im Betrieb wird kritisch bewertet.</p>
Gesamteindruck	<p>Die Architekten versuchen mit der starken Gliederung der Volumina an die bestehende Anlage anzuknüpfen.</p> <p>Die Nutzung der resultierenden kleinen Baukörper scheint etwas zufällig! In der Funktion der einzelnen Teilbereiche weist das Projekt aber erhebliche Mängel auf.</p> <p>Das Projekt muss von der Weiterbearbeitung ausgeschlossen werden.</p>

Team	Bienert Kintat
Modellbild	
Konzept Entwurfsidee	<p>Die Projektverfasser gliedern den Neubau in zwei unterschiedlich hohe Volumina. Der eingeschossige Trakt zur Strassenseite tritt in massstäblichen Kontakt zu den benachbarten privaten Bauten.</p> <p>Im Westen der Anlage bietet sich Raum für öffentliche Nutzungen.</p>
Architektonische Gestaltung und Erscheinung	<p>Das Gebäudeensemble wird durch einen gemeinsamen Treppenaufgang mit Lift erschlossen. Eine separate Nutzung der einzelnen Gebäudeteile ist aber dennoch möglich.</p> <p>Der eingeschossige Vorbau vor der Halle ist unterkellert und nimmt die erforderlichen Nebenräume auf. Das Zurückversetzen der Mehrzweckhalle ergibt ein diskretes Erscheinungsbild gegen die Strasse.</p> <p>Der Binderabstand der Halle definiert den Fassadenraster von Nord- und Südfassade.</p>
Funktion	<p>Der Geräteraum kann bei einer Theaternutzung der Bühne auch zusätzliche Funktionen übernehmen. Der ungestörte Theaterzugang zu den Garderoben ist nicht gewährleistet.</p> <p>Der Hauswartraum liegt im Neubauteil und ist gegen die Schule etwas abgelegen. Der Mehrzweckraum kann bei Bedarf mit dem Foyer zusammengelegt werden. Das Küchenlager verfügt über einen separaten Zugang.</p> <p>Das IV WC im Windfangbereich ist an einer sehr exponierten Lage platziert.</p>
Konstruktion Flexibilität	<p>Auf einem Betonsockel wird der Aufbau in gesamte Holzskelettbauweise erstellt.</p> <p>Die Querlüftung der Halle soll über angesteuerte Fensterflügel natürlich gelöst werden.</p>
Wirtschaftlichkeit Nachhaltigkeit	<p>Das Projekt liegt bezüglich seiner Volumetrie im Mittelfeld der Entwürfe. Das Verhältnis von Aussenfläche zu Volumetrie liegt durch die Formgebung mit 0,35 im obersten schlechteren Drittel der Vergleichsprojekte.</p> <p>Die Nachhaltigkeit des Projekts ist durch die Wahl einer Holzkonstruktion grundsätzlich dokumentiert. Das umfangreiche Untergeschoss benötigt allerdings als Betonkonstruktion viel graue Energie.</p>


	<p>Durch die Exposition der hochliegenden Hallenfenster nach Süden ist eine unerwünschte Aufheizung der Innenräume im Sommer zu befürchten.</p> <p>Die Erstellungskosten des Projekts dürften durch die saubere Durchbildung der Konstruktion trotz den erwähnten Vorbehalten im Mittelfeld liegen.</p>
Gesamteindruck	<p>Das Projekt überzeugt durch seine klare Organisation und durch eine sauber durchdachte Konstruktion. Die zweiteilige Komposition bildet ein sympathisches Ensemble.</p> <p>Das Projekt unterliegt als guter Ansatz in der Schlussrunde.</p>

Team	Frei Ehrensperger
Modellbild	
Konzept Entwurfsidee	<p>Hauptmerkmal dieses Projektes ist die Wiederverwendung des bestehenden Untergeschosses.</p> <p>Durch diese Überlegung wird der Saal im 1. Obergeschoss der Anlage gegen die Strasse orientiert.</p> <p>Die Verfasser schlagen vor, den Saal mit einer mobilen Bühne auszurüsten und die Möglichkeit zu schaffen, eine durchgehende Nutzung gegen Westen zu ermöglichen.</p>
Architektonische Gestaltung und Erscheinung	<p>Der Mehrzwecksaal verfügt über zwei Zugänge: Einerseits über die gemeinsame Treppenanlage mit der Schule, andererseits über einen direkten ebenerdigen Zugang von Norden.</p> <p>Der Mehrzweckraum ist zweigeteilt und kann eventuell bei Bedarf als Foyer Erweiterung dienen.</p> <p>Die Fassadengestaltung nimmt Bezug auf die Konstruktion in Holz.</p>
Funktion	<p>Der Übergang von Eingangsfoyer zur Schule wird mit einer Rampe bewerkstelligt.</p> <p>Eine Nutzung der Turnergarderoben für Theaternutzung ist nicht ungestört möglich.</p> <p>Die vorgesehene feine Unterspannung der Hallenträger wird in Konflikt kommen mit der Installation der festen Turngeräte. Die Ausrichtung der Fensterfront gegen Süden ist bezüglich des Wärmeeintrages problematisch.</p> <p>Der Standort für den Hauswartraum ist nicht glücklich gewählt.</p> <p>Die vorgeschlagene Terrasse auf der Nordseite gefällt.</p>
Konstruktion Flexibilität	<p>Es wird eine sehr flexible Nutzung für den Mehrzwecksaal vorgeschlagen. Als Hauptkonstruktion wird ein teilweise vorfabrizierter Holzbau vorgeschlagen. Das zeigt sich auch an der Ausgestaltung der Fassade.</p>
Wirtschaftlichkeit Nachhaltigkeit	<p>Das Projekt liegt bezüglich seiner Volumetrie (unter Einbezug der wiederverwendeten Strukturen) im Mittelfeld der Entwürfe. Das Verhältnis von Aussenfläche zu Volumetrie liegt mit 0,33 ebenfalls im Mittelfeld der Vergleichsprojekte.</p> <p>Das Streben nach einer maximalen Nachhaltigkeit wurde von den Projektverfassern eingehend erläutert. Die Wiederverwendung von bestehenden Baustrukturen im Untergeschoss ist grundsätzlich eine prüfenswerte Idee.</p>


	<p>Die technische Umsetzung des Zusammenfügens von Neubau und Bestand dürfte in der Realität auf Grund der Statik, der Dimensionierung und Geometrie der Bauteile einen nicht zu unterschätzenden baulichen Aufwand bedingen.</p> <p>Die markante Exposition der Halle gegen Süden und die dadurch verursachte Aufheizung über die grosse Fensterfront belastet den Betrieb.</p> <p>Die Wirtschaftlichkeit des Projekts muss durch die erwähnten baulichen Risiken und Zwänge in Frage gestellt werden.</p>
Gesamteindruck	<p>Ein sehr ansprechendes Projekt, das vor allem durch seine Verwendung von Bestehendem überzeugt!</p> <p>Inwieweit das allerdings zu wesentlichen Einsparungen führen kann, wird in der Jury kritisch diskutiert.</p> <p>Der Neubau tritt durch die gewählte Lösung sehr dominant in Erscheinung.</p> <p>Der Entwurf wird als sehr durchdachtes und detailliert ausgearbeitetes Projekt gewürdigt. Es muss aus organisatorischen und betrieblichen Gründen von der Weiterbearbeitung ausgeschlossen werden.</p>

Team	Haller Gut
Modellbild	
Konzept Entwurfsidee	<p>Das Team möchte mit der schlichten und unauffälligen Hallenform unter dem wenig geneigten Satteldach die ruhige Charakteristik des Höhenplateaus von Rünenberg aufnehmen.</p> <p>Die Mehrzweckhalle wird einen von der Schule unabhängigen neuen Zugang erschlossen.</p>
Architektonische Gestaltung und Erscheinung	<p>Der Neubau wird klar vom Bestand abgesetzt und unter einem grossen Dach zusammengefasst. Die Mehrzweckhalle wird nach Norden ausgerichtet, die Nebenräume sind zweigeschossig auf der Südseite vorgelagert.</p> <p>Der gesamte neue Baukörper soll mit Holz verkleidet werden.</p> <p>Der Aussenraum vor der neuen Mehrzweckhalle soll als erweiterter Grünraum ausgebildet werden. Die Parkierung für Fahrzeuge sind neu an der Stirnseite der Halle angeordnet.</p>
Funktion	<p>Der separate Zugang zur Halle im Erdgeschoss entlastete den Schulbetrieb.</p> <p>Die Organisation der Nebenräume ist auf zwei oberirdischen Geschossen sehr kompakt gelöst und benötigt wenig Verkehrsflächen. Der Mehrzweckraum ist direkt vom Foyer erschlossen. Die Anlieferung an das Office von der Schulstrasse funktioniert gut. Die Garderoben im Obergeschoss sind über eine Zuschauergalerie erreichbar.</p> <p>Die Belichtung der Halle erfolgt im Wesentlichen von der Nordseite und über ein zenithales Lichtband. Somit lässt sich den Wärmeeintrag im Sommer minimieren.</p> <p>Die Lage des abgesonderten Untergeschosses wird hinterfragt, zumal die vorgeschlagene Veloparkierung nicht notwendig ist.</p>
Konstruktion Flexibilität	<p>Über einer Betonplatte wird das Gebäude im Wesentlichen als Holzkonstruktion errichtet.</p> <p>Die Innenwände der Nebenräume sollen als unverputztes Sichtmauerwerk ausgebildet werden.</p> <p>Die Fassade wird als Vertikalschalung in hell lasiertem Holz vorgeschlagen. Die gewählte Dachform ermöglicht ohne Weiteres den Aufbau einer grossflächigen PV-Anlage.</p>

Wirtschaftlichkeit Nachhaltigkeit	<p>Das Projekt weist im Quervergleich die kleinste Volumetrie auf. Obwohl das Verhältnis von Aussenfläche zu Volumetrie mit 0,35 im obersten Drittel der Vergleichsprojekte liegt, überwiegen die positiven Faktoren des kompakten Volumens.</p> <p>Die Nachhaltigkeit des Projekts ist gegeben durch die Wahl der Holzkonstruktion und den weitgehenden Verzicht auf ein Untergeschoss in Stahlbeton.</p> <p>Das formal schlichte Dach lässt eine einfache und günstige konstruktive Umsetzung zu. Die Exposition der Hauptdachfläche ermöglicht eine optimale Platzierung der PV-Anlage.</p> <p>Dass Projekt wird bezüglich Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Kosten/Nutzen ausgezeichnet bewertet.</p>
Gesamteindruck	<p>Das schlichte und sehr funktionale Projekt erfüllt die Bedürfnisse der Gemeinde Rünenberg in hohem Masse. Es ist funktional gut ausgearbeitet, die betrieblichen Abläufe sind klar.</p> <p>Die vorgesehene Holzkonstruktion und der weitgehende Verzicht auf ein Untergeschoss ergeben für den Lösungsansatz eine ökologisch gute Beurteilung.</p> <p>Durch die tiefste und formal einfache Kubatur im Quervergleich ist zudem eine gute Wirtschaftlichkeit zu erwarten.</p> <p>Das Projekt wird von der Jury einstimmig zur Weiterbearbeitung und Realisierung empfohlen.</p>

Team	Trachsel Hiestand Zusammenarbeit mit Walter Schär Schärholzbau
Modellbild	
Konzept Entwurfsidee	<p>Das gestalterische Ziel der Architekten war der Entwurf eines einfachen und zweckmässigen Holzbaus in Anlehnung an die Figur von landwirtschaftlich geprägten Scheunen.</p> <p>Für das Projekt wurde ein einfacher Grundriss entwickelt, der als Baukörper mit einem einheitlich geneigten Pultdach überdeckt wird. Die Mehrzweckhalle soll über einen gemeinsamen Eingang mit der Schule erschlossen werden.</p>
Architektonische Gestaltung und Erscheinung	<p>Die Architekten leiten ihren Entwurf stark aus der Entwicklung der Tragkonstruktion her. Durchlaufträger übernehmen die Last der gesamten Dachfläche über der Halle und den Nebenräumen. Die so entwickelte Gesamtform eines südwärts geneigten Pultdaches beinhaltet auch klimatischen Überlegungen. Die Firsthöhe des Neubaus soll bescheiden sein.</p> <p>Die Fassadengestaltung mit den sehr streng gefassten Elementen wirkt etwas technisch und blutleer. Die Verkleidungen mit Diagonalschalungen werden durch den fehlenden Wetterschutz bezüglich der Dauerhaftigkeit kritisch beurteilt</p> <p>Die Vorzone vor der Halle wird als erweiterter Pausenplatz mit Hartbelag ausgebildet.</p>
Funktion Flexibilität	<p>Die Herleitung des Entwurfs ist sehr stark auf die Struktur und Statik fixiert. Dadurch werden Kompromisse in der Funktionalität in Kauf genommen. Die Anbindung des Office über einen Korridor zur Mehrzweckhalle ist betrieblich nachteilig.</p> <p>Die Nebenräume sind strassenseitig auf zwei oberirdische Geschosse verteilt. Die Technikräume sind im Untergeschoss untergebracht. Das Gebäude soll mit einer PV-Anlage als Kraftwerk funktionieren.</p>
Konstruktion Flexibilität	<p>Die Tragkonstruktion des Hauptdaches wird mit Durchlaufträgern erstellt. Die Verformungen aus der Durchbiegung des Hauptfeldes können technischen Probleme am Anschluss der nördlichen Fassade ergeben. Die fehlenden Vordächer verschärfen diese Problematik zusätzlich.</p>

Wirtschaftlichkeit Nachhaltigkeit	<p>Das Projekt weist im Quervergleich die grösste Volumetrie auf. Durch die schlichte Formgebung liegt das Verhältnis von Aussenfläche zu Volumetrie mit 0,32 im untersten besten Drittel der Vergleichsprojekte, was die Nachteile der grossen Volumetrie etwas relativiert.</p> <p>Die Nachhaltigkeit des Projekts ist gegeben durch die Wahl der Holzkonstruktion und durch das knapp dimensionierte Untergeschoss in Stahlbeton.</p> <p>Das formal schlichte Pultdach mit den Durchlaufrägern lässt eine einfache und günstige konstruktive Umsetzung zu. Die Exposition der Dachfläche ermöglicht eine optimale Platzierung der PV-Anlage. Das fehlende Vordach in Verbindung mit der gewählten Tragkonstruktion dürfte die Betriebskosten allerdings langfristig belasten.</p> <p>Das Projekt dürfte bezüglich der Erstellungskosten im mittleren bis oberen Drittel der Vergleichsprojekte liegen.</p>
Gesamteindruck	<p>Das Projekt ist klar und einfach strukturiert, weist aber ein grosses Bauvolumen auf. Die betrieblichen Abläufe sind teilweise nicht optimal. Der Gebäudeunterhalt dürfte durch das fehlende Vordach eher aufwändig gestalten.</p> <p>Das Projekt muss trotz Würdigung der klaren konstruktiven Lösung von der Weiterbearbeitung ausgeschlossen werden.</p>

Team	Parc Mit Konstruktiv Ingenieuren
Modellbild	
Konzept Entwurfsidee	<p>Die attraktive Aussicht in die umgebende Landschaft lässt das Team den Bau einer völlig freistehenden Mehrzweckhalle vorschlagen.</p> <p>Dieser Ansatz soll später eine unabhängige Erweiterung der beiden Nutzungen Halle und Schule ermöglichen.</p>
Architektonische Gestaltung und Erscheinung	<p>Der Aussenraum zwischen der Schule und der Mehrzweckhalle soll ein neuer attraktiver Begegnungsort werden und die Verbindung des rückwärtigen Aussenraumes mit dem Strassenraum ermöglichen.</p> <p>Die Halle wird kubisch gestuftes Volumen gegliedert. Die Fassade ist als vertikale Holzschalung angedacht.</p>
Funktion	<p>Die Nebenräume werden in zwei Gruppen beidseitig an die neue Halle angebaut. Diese Aufteilung erschwert die betrieblichen Abläufe enorm.</p> <p>Die Halle muss durch die Anbauten über hochliegende Fensterbänder längsseitig belichtete werden, was die direkte Sicht auf die umgebende attraktive Landschaft verunmöglicht.</p> <p>Die Lage des Hauswartraumes und des IV-WC's ist abzulehnen.</p> <p>Die betriebliche Anbindung an die bestehende Schulanlage wurde nicht nachgewiesen.</p> <p>Das bestehende Schulhaus erhält einen neuen schlichten Erschliessungstrakt. Für die Gesamtanlage sind allerdings drei Treppenhäuser und zwei Liftanlagen notwendig.</p>
Konstruktion Flexibilität	<p>Die schlichte Holzkonstruktion ist nachvollziehbar und der Aufgabe angemessen. Durch die beidseitige Stufung der Volumina ist die Gebäudehülle eher aufwändig.</p>
Wirtschaftlichkeit Nachhaltigkeit	<p>Das Projekt liegt bezüglich seiner Volumetrie im Mittelfeld der Entwürfe. Das Verhältnis von Aussenfläche zu Volumetrie liegt mit 0,32 im besten Drittel der Vergleichsprojekte.</p>

	<p>Die Wahl der Holzkonstruktion wird positiv bewertet, das Untergeschoss in Stahlbeton und der trotzdem notwendige Kopfbau an der Schule belasten die Nachhaltigkeit des Projekts.</p> <p>Die mehrfach gestuften Dachflächen und die dazwischenliegenden Fensterbänder erhöhen den technisch/konstruktiven Aufwand für die Erstellung der Gebäudehülle, ohne dass ein betrieblicher Nutzen daraus gezogen wird.</p> <p>Die geplante Aufgliederung der zukünftigen Nutzungen Schule und Mehrzweckhalle in zwei getrennte Komplexe macht mehrere Treppen und Lifte und eine aufwändigere Erschließung mit Werkleitungen notwendig, was die Bau- und Betriebskosten belastet.</p> <p>Die Wirtschaftlichkeit dieses eigenständigen Projekts ist in Erstellung und Betrieb leider nicht gegeben.</p>
Gesamteindruck	<p>Die Jury anerkennt den eigenständigen Ansatz der Lösung. Die grundrissliche Organisation lässt allerdings schwere Mängel erkennen. Die betriebliche Anbindung an die bestehende Schulanlage ist nicht nachgewiesen.</p> <p>Das Projekt muss von der Weiterbearbeitung ausgeschlossen werden.</p>